

Klein, aber oho: Schönwald zeigt Licht- und Schattenseiten

Politik | Bundestagsabgeordneter Frei informiert sich / Trotz überragender Infrastruktur einiges zu tun

■ Von Hans-Jürgen Kommert

Schönwald. Erneut machte Thorsten Frei in Schönwald Station als Bundestagsabgeordneter. Auch in diesem Jahr lag ihm am Herzen, über Sorgen und Nöte der Gemeinde Näheres zu erfahren.

Mit dabei waren seitens des Gemeinderats Marianne Kätsch-Jung (FLS), Adalbert Oehler, Reinhard Storz und Jürgen Dieterle (alle CDU).

Kein Wahlkampf

Das habe nichts mit »Wahlkampf« zu tun, betonte der Abgeordnete, er wolle einfach alle zwei Jahre seine Tour durch die 25 Städte und Gemeinden mit Besuchen der Bürgermeister machen. Durch seine frühere Tätigkeit habe er zur Kommunalpolitik eine besondere Affinität, so der ehemalige OB von Donaueschingen. Daher sei er in Berlin auch Mitglied im Ausschuss für Kommunales. »Wir versuchen dabei, so viel Geld wie möglich in die Kommunen zu bringen«, räumte er ein. Baustellen müsse man dabei als Symbol für Veränderungen sehen.

»Wir haben eine sehr interessante Tour durch den Ort gemacht«, fand Frei. Er habe einmal mehr erkannt, dass der kleine Kurort eine überragende Infrastruktur besitze, die

freilich teils arg in die Jahre gekommen sei. Das kleine Hallenbad habe ein besonderes Flair, allerdings bedürften viele Details der Erneuerung. Zwar sei der Bund da eigentlich nicht gefragt, doch immer wieder würden Bundesprogramme speziell für Belange der Gemeinden aufgelegt, so beispielsweise für Sanierungsprogramme, die dann unter Umständen auch von den Ländern aufgewertet werden könnten.

Das Bad, so war man sicher, sei sowohl für Tourismus wie

für den Ort sehr wichtig – »ein Rückbau würde auch dem noch vorhandenen Handel schaden«, war sich Wolfgang Storz sicher. Eine attraktive Infrastruktur zöge sicher auch private Investitionen nach sich.

Auch für Schulsanierungen und für die Digitalisierung der Schulen habe man mit einem neuen Gesetz den Weg frei gemacht, obgleich Schulen Ländersache seien.

Gerade dieses Thema hatte es den Gemeinderäten angehtan: Es stelle sich die Frage, ob

es irgendwann eine Verpflichtung zu Ganztagschulen geben könne – Frei jedoch hält das für unvorstellbar, denn hier stünden sich das Erziehungsrecht der Eltern und die Schulpflicht gegenüber. Und auch mit Blick auf die Berufsschulen haben die Räte Sorgen. Wo ihn der Schuh drückt, das erläuterte Reinhard Storz: Als selbstständiger Handwerker sieht er vor allem die Standorte der beruflichen Schulen: »Bisher war es kein Problem, Auszubildende zu bekommen. Nun ist die Be-

rufsschule in Waldshut, das kann ich keinem Azubi vermitteln, zumal die Unterbringung im Blockunterricht in einem Hotel ist, wo es nachts keinerlei Aufsicht gibt – da gibt es alle möglichen Gaunereien bis hin zu Erpressungen«, so der engagierte Ausbilder.

Die bisherige Berufsschule in Donaueschingen sei eigentlich ideal gewesen. Es sei unerfindlich, warum man solche Experimente mache, zumal er die Lehrer dort als sehr engagiert empfunden habe. Es gebe sicher viele Möglichkeiten, Unterricht effektiver zu gestalten, so könne man den allgemeinbildenden Unterricht verschiedener Berufe beispielsweise zusammen fassen. »Uns fehlen einfach Ideen zu einer effektiven Beschulung«, ärgerte er sich.

Einfluss beschränkt

Frei konnte ihm nicht allzu viel versprechen: Der Landkreis mache eine sehr gute Arbeit, die Schulen seien in hervorragendem Zustand. »Wir versuchen auch, die vier Standorte im Kreis für berufliche Gymnasien aufrecht zu erhalten, allerdings haben wir seitens der Kreisverwaltung ebenso wenig Einfluss auf solche Entscheidungen wie seitens des Bundes«, schränkte Frei ein.



Ein sehr gutes Miteinander beweisen Jürgen Dieterle (CDU), Marianne Kätsch-Jung (FLS), Bürgermeister Christian Wöpel, Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei, Wolfgang Storz und Adalbert Oehler (beide CDU) anlässlich des Besuchs des Abgeordneten in Schönwald. Foto: Kommert